

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 69 (1975)

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung der Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESVERSAMMLUNG DER VEREINIGUNG FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE

Freiburg, den 7. April 1975

Ungefähr vierzig Mitglieder hatten der Einladung Folge geleistet. Um 10.45 Uhr konnte der Präsident P. Dr. Rainald Fischer im Senatssaal der Universität Freiburg den Hausherrn, Herrn Rektor Gaston Gaudard, und die Mitglieder der Vereinigung begrüßen. Er wies auf die vielfältigen Beziehungen der Vereinigung mit Freiburg hin: unsere Zeitschrift verdankt ihr Entstehen den beiden Freiburger Gelehrten Heinrich Reinhardt und Albert Büchi. Unter dem Vorsitz des Freiburger Professors Oskar Vasella konstituierte sich 1942 die historische Sektion des SKVV als «Arbeitsgemeinschaft katholischer Historiker der Schweiz». An der Universität Freiburg haben viele unserer Mitglieder ihr akademisches Studium abgeschlossen.

Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir folgendes: am 5. Februar 1975 ist in Escholzmatt alt Nationalrat Otto Studer gestorben. Seit 1954 gehörte er als Vertreter des SKVV dem Vorstand unserer Vereinigung an. Wörtlich sagte der Präsident: «In all diesen zwanzig Jahren durften wir auf seinen klugen Rat, seine tatkräftige Hilfe in finanziellen Sorgen und seine engagierte Liebe zur Geschichtsforschung zählen. Im letzten Jahr war der Vorstand bei ihm zu Gast. Er zeigte uns mit Stolz und Freude sein geschichtliches Lebenswerk: Archiv, Bibliothek und Museum des Landes Entlebuch im Neubau der Gemeindekanzlei von Escholzmatt. Vor einem Jahr haben wir uns still verschworen und ihn an der Generalversammlung in Einsiedeln zum Ehrenmitglied ernannt. In seiner Bescheidenheit wollte er es kaum annehmen. Aber wie mir seine Angehörigen bei der Beerdigung versicherten, empfand er darüber eine tiefe Freude. Otto Studer war nicht nur ein eifriges Vorstandsmitglied und ein passionierter Regionalhistoriker; was er als Christ, als Politiker, als Gemeindeschreiber bedeutete, ist anderwärts von berufener Seite dargestellt worden. Wir trauern aufrichtig um unsern Freund».

Ferner gedachte der Präsident der verstorbenen Mitglieder Mademoiselle Dr. Marcelle Despond von Bulle und Ferdinand Niederberger, Staatsarchivar in Stans. Die Versammlung erhob sich zu einem kurzen Gebet für die Toten.

An der letzten Vorstandssitzung, die am 8. März in Zürich stattfand, war vor allem die Finanzlage zur Sprache gekommen. Bei den dauernd steigenden Druck- und Herstellungskosten genügen die Mitgliederbeiträge und der jährliche Zuschuß vom Nationalfonds über die AGGS nicht mehr, die Finanzierung der ZSKG zu decken, geschweige denn, neue Beihefte herauszugeben. Sparmaßnahmen, zum Beispiel der Verzicht auf Honorare für die Mitarbeit an der Zeitschrift (seit zwei Jahren) und der freiwillige Verzicht des Redaktors auf Entschädigung seiner Arbeit, vermögen das Defizit nicht auszugleichen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, der Generalversammlung eine Erhö-

hung des bereits 1972 erhöhten Abonnements von Fr. 20.— auf Fr. 25.— vorzuschlagen. Andererseits hat er beschlossen, wie schon 1966 an das Fastenopfer der Schweizer Katholiken zu gelangen. Das Gesuch ist abgefaßt und unterschrieben, Bischof Anton Hänggi wird es mit einem Empfehlungsschreiben unterstützen. Angesichts der Finanzlage erachtet es der Vorstand als nicht verantwortbar, gleichzeitig mit dem Register auch das Mitgliederverzeichnis in Druck zu geben. Dieses muß sich nochmals gedulden.

Anschließend an den Jahresbericht des Präsidenten bot Professor Pascal Ladner, Kassier, einen kurzen Einblick in die Rechnung. Dann verlas der Präsident den Bericht der Revisoren, welche nicht anwesend sein konnten. Die Revisoren beantragen Genehmigung der Rechnung, und die Generalversammlung erteilte dem Kassier Decharge und verdankt ihm die geleistete Arbeit.

In seiner Eigenschaft als Redaktor kam Professor Ladner noch auf die Zeitschrift zu sprechen. Weil die zugesagten Beiträge über Ignaz Heinrich Wessenberg (vgl. Protokoll über die Jahresversammlung 1974 in ZSKG 1974) nicht eintrafen, mußte der Redaktor eine neue Disposition treffen. Er gibt einige Hinweise auf die Titel des kommenden Jahrgangs. Das im Druck befindliche Register der Jahrgänge 1947–1971 soll im Juni erscheinen.

Ergänzungswahl in den Vorstand, bedingt durch den Tod von alt Nationalrat Otto Studer: Bisher hatte der SKVV einen Sitz im Vorstand der Vereinigung beansprucht. Da der Vertrag zwischen der VSKG und dem SKVV aufgelöst ist, besteht dieser Anspruch nicht mehr. Im Vorstand ist die Frage der Kandidatur besprochen worden. Man hat sich auf den St. Galler Staatsarchivar Dr. Walter Lendi als Vertreter der Ostschweiz geeinigt, da der Präsident noch dieses Jahr als Provinzarchivar von Appenzell nach Luzern übersiedeln wird. Herr Lendi hat auf die Anfrage des Präsidenten hin zugesagt. Da von der Generalversammlung kein Gegenvorschlag gemacht wird, ist Herr Staatsarchivar Dr. Lendi als neues Mitglied des Vorstands gewählt. Die Versammlung begrüßt ihn durch Akklamation.

Mitgliederbeitrag: Entgegen der vom Vorstand beschlossenen Erhöhung des Beitrages von Fr. 20.— auf Fr. 25.— wird von zwei Seiten die Erhöhung auf Fr. 30.— beantragt. Domherr Dr. Hans Metzger glaubt, daß es mit Fr. 30.— eher möglich sei, den einzelnen Mitarbeitern eine kleine Entschädigung zu geben. Der Kassier ist der Auffassung, daß eine Erhöhung um Fr. 5.— vorläufig genügen sollte und daß die Mitarbeiter mit der Erhöhung der Zahl der Sonderdrucke zufrieden seien. Zudem ist die Nichtentlohnung in dem bereits unterschriebenen Gesuch an das Fastenopfer begründet. Domherr Metzger hält seinen Antrag aufrecht. Die erste Abstimmung ergibt Einstimmigkeit für eine Erhöhung des Beitrages. In der zweiten und dritten Abstimmung erklären sich 13 für den Antrag von Domherrn Metzger, 16 für den Antrag des Vorstandes.

Mit der Aufnahme von vier neuen Mitgliedern und der Bekanntgabe mehrerer Entschuldigungen konnte der Präsident den offiziellen Teil der Generalversammlung schließen. Dann begab sich die Versammlung zum Aperitif in den Salon des professeurs. Rektor Gaston Gaudard, Professor für Wirtschaftswissenschaften, begrüßte die Vertreter der Kirchengeschichte mit sympathi-

schen Worten und wies auf Verwandtschaften und Unterschiede zwischen den beiden Disziplinen hin. Als Nationalökonom hatte er bei der Beratung über die Finanzlage unserer Vereinigung in der Generalversammlung mit Genugtuung festgestellt, daß die Kirchenhistoriker nicht der fernen Vergangenheit zugewandte Idealisten sind, sondern auch aktuelle Gegenwartssorgen haben.

Nach dem Mittagessen im Restaurant Gambrinus begaben wir uns ins Mediävistische Institut (Etudes médiévales) an der rue St-Michel 14 zur Anhörung von zwei wertvollen Referaten. Professor Dr. Carl Pfaff, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte des Mittelalters, sprach über Geschichte als Lehre an der Universität Freiburg in der Vergangenheit. Einer Anregung aus dem Zuhörerkreis zufolge soll dieser Vortrag in der Zeitschrift veröffentlicht werden (vgl. oben S. 170 ss.)

Professor Dr. Pascal Ladner, Inhaber des Lehrstuhls für Historische Hilfswissenschaften, sprach über die historische Forschung am Mediävistischen Institut der Universität. Dieses Institut, das einzige seiner Art in der Schweiz, verdankt seine Entstehung einer privaten Stiftung und erachtet es als seine Aufgabe, die Universität nach außen hin zu öffnen und in nationale und internationale Forschungsaufgaben einzuschalten. Es ist bereits in verschiedenen internationalen Kommissionen vertreten. Eine der Forschungsaufgaben ist das Corpus Inscriptionum Medii Aevi Helvetiae, über das Dr. Christoph Jörg an der Generalversammlung 1973 in Ragaz referiert hat. – Eine andere Forschungsaufgabe sieht das Institut in der Aufarbeitung der Handschriftenbestände der Westschweiz, wofür der von Dr. Josef Leisibach bearbeitete Band XIII der Scriptoria Medii Aevi Helvetica (Scriptoren und Bibliothek des Domkapitels Sitten im Mittelalter, Genf 1973) das jüngste Zeugnis ist. – Vom Iter Helveticum, das eine vom damaligen Professor Dr. Anton Hänggi, dem heutigen Bischof von Basel, angeregte Sammlung und Sichtung der liturgischen Handschriften der Schweiz anstrebt, befindet sich der erste Band (Katalog der liturgischen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg) im Druck. – Eine weitere Aufgabe des Instituts ist die Erforschung der spätmittelalterlichen Handschriften des Franziskanerklosters in Freiburg. Forschungen über das Basler Konzil werden geplant. Zum Schluß erwähnte der Referent die auf bereits 25 Bände angewachsene Reihe Spicilegium Friburgense, die von den Professoren Anton Hänggi und Gérard Meersseman begründet worden ist. – Auch hier wäre die Anregung am Platz, in die Tätigkeit des Mediävistischen Instituts durch eine Miscelle in der Zeitschrift jenen Mitgliedern der Vereinigung Einblick zu gewähren, die nicht an der Jahresversammlung teilgenommen haben.

Noch verblieb uns etwas Zeit, dem im oberen Stock des gleichen Gebäudes installierten Seminar für moderne und Zeitgeschichte einen Besuch abzustatten, wo uns Professor Roland Ruffieux einen Einblick in das Schaffen und die Leistungen des Instituts bot.

Für die Jahresversammlung 1976 ist Chur in Aussicht genommen.

P. RUPERT AMSCHWAND, *Aktuar*